

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 60 Pf. excl. Bestellgeld.



Inserate werden die 5-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pf.

№ 1276

Ahrensburg, Sonnabend, den 23. Juli 1887

10. Jahrgang.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C

M

B.I.G.

## „Illustrirtes Sonntags-Blatt“.

### Das französische Nationalfest, der Place de la Concorde und seine Geschichte.

(Pariser Brief.)

II.

de C. Die Nemesis nahte mit raschen Schritten. Der Hauch der neuen Ideen wehte den Thron Frankreichs hinweg und eine blutige Revolution rächte die Verbrechen einer entarteten Generation. Am 11. August 1792 wurde die Statue Louis XV. umgestürzt, um einer Figur der Freiheit Platz zu machen. La Place Louis XV. hieß von da ab: Place de la Revolution. Ein Jahr später hätte er Place de la Guillotine heißen können. Dort stand die Maschine des Doktor Guillotin, deren permanente Thätigkeit eine so rothe Epoche in der Geschichte der Menschheit bilden sollte. Der Place de la Revolution sah nach einander die Häupter Louis XVI., Maria Antoinettes, der Prinzessin Elisabeth Lamballe, Charlotte Cordays, Dantonis, Camille Desmolinis, Marat's, Robespierres, Philipp Egalites, Madame Rolands und der Gräfin Dubarry wie zahlloser Anderer fallen. Am 10. August 1794 wurde der Jahrestag der Aufhebung des Königthums durch ein öffentliches Fest gefeiert. Der Präsident der Nationalversammlung zündete den Scheiterhaufen an, auf dem die Insignien der Monarchie verbrannten. Das Fest des höchsten Wesens, das Fest des Ackerbaues, das Fest der Jugend, mehrere Feste des Sieges, das Fest der Dankbarkeit, jenes der Ehegatten, der Greise und so weiter, hatten gleichfalls den Place de la Concorde zum Schauplatz.

Der Place de la Concorde mußte dann allen Parteien und allen Siegern zum Altare ihrer Freudenopfer dienen. Im Jahre 1813 wurde daselbst eine griechische Messe gelesen zu Ehren der koalitionirten Truppen, welche hier vor ihren Monarchen die Revue passirten. Unter Napoleon I. erhielt der Revolutionsplatz seinen jetzigen Namen des Eintrachtsplatzes. Im Jahre 1814 hieß er wieder Place Louis XV. und seit dem Jahre 1830 wieder Place de la Concorde.

Dieser Platz erlebte, wie gesagt, sehr viel. Er begann mit dem Verfall der Monarchie, und er wurde dem sittenlosten König zur Huldigung gegründet, und jenes glänzende Feuerwerk war der rothe Widerschein der nahenden Revolution. Er ward zum Friedhofe der Monarchie und sah Könige fallen, während ihr getreues Volk einige Schritte von diesem Todtenbette toszte und guter Dinge war in dem benachbarten Hause der Pompadour. Die Freiheitsgöttin, welche seine Schutzpatronin gewesen, unterlag dem Schwerte des modernen Attila, und der Revolutionsplatz, der Place Louis XV. sah den Purpur des gekrönten Tyrannen, welche die Dynastie Louis XV. und zugleich die Revolution vernichtet hatte. Später sah er den Unbesiegbaren fliehen und erdröhnte unter den Tritten zahlloser Fremdlinge, welche die Erbschaft eines Jahrhunderts von Kampf und Leiden einstreichen. Und wieder erschien der gebeugte aber nicht gebrochene Held und hielt auf dem Revolutionsplatze eine Revue über seine wiedergefundene Armee. Es war ein Traum, der hundert Tage währte. Der Geist Louis XV. triumphierte. Aber dieser Triumph dauerte nicht lange. Im Juli 1830 floh Karl X. über den Platz Louis XV. nach St. Cloud und löschte mit seinem nachschleppenden

Purpurmantel den königlichen Namen weg.

Der Bürgerkönig mit seiner theatralischen Lüge feiert über den Platz seinen Einzug in die Tuilerien, um bald darauf wie ein Dieb sich wieder über die Place de la Concorde hinwegzuschleichen. Napoleon III. liebte es, auf diesem Plage jene lärmenden Volksabstimmungen zu veranstalten, deren theatralisches Geräusch das Donnern des Unterganges übertönen sollte. Im Frühling 1871 fand hier die Parade der vereinigten Truppen des durch den Sturz eben desselben Napoleon wieder aufgerichteten deutschen Kaiserreichs statt und abermals wie im Jahre 1814 desflirten die Sieger vor ihrem Monarchen. Die dritte Republik endlich feiert nun ihre Friedensfeste auf dem Plage auf dem die Schrecken Herrschaft ihr blutig Regiment führte und der Platz der Eintracht ist der Platz der Republik geworden. Wird er es noch lange bleiben?

## Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn. 21. Juli. Die in den nächsten Wochen im Kreise Stormarn stattfindenden Einquartierungen von Truppenteilen vertheilen sich auf folgende Ortschaften. 25.—31. Juli: Jenfeld, Tonndorf-Lohse, Alt-Nahlstedt, Dejendorf, Schiffler, Barsbüttel je 1/4 Eskadron Hul.-Reg. No. 15. 1. August: Schloß Ahrensburg, Barateheide, Wilstedt, Dorf und Gut Tangstedt, Mönkenbrof, Gemeinde Ahrensburg, Dorf und Gut Holsbüttel, Bümmingstedt, Delingsdorf Theile des 15. Hul.-Reg. 8. August: Ahrensburg, Stapelsfeld, Braaf, Stellan, Langelohse, Stenwarde, Ahrens-felde Theile des 76. Inf.-Reg. 9. August: Didesloe Stab und 2 Bataillone des 76. Inf. Reg. 10. bis 19. August: Wandsbek, Alt-Nahlstedt, Tonndorf-Lohse, Barsbüttel, Jenfeld, Braunsfeld, Hirschens-felde, Didesfelde Inf.-Reg. No. 75. 22. August: Bergstedt, Duvenstedt, Dorf und Gut Wulfsfelde, Remahl-Mellingstedt, Safel, Poppenbüttel, Dorf und Gut Wellingsbüttel, Bramfeld Stab der 18. Kav.-Brig. und Theile des 15. Hul.-Reg. 23. August: Wandsbek Stab und 2 Eskadrons 15.

Hul.-Reg. Didesloe, Steinfeld, Voggensee, Neufreienburg, Reinfeld, Benstaben, Meddewade, Neuhof, Groß- und Klein-Besenberg, Stubben-dorf, Hamberge, Nagbel, Hansfelde Theile des 16. Hul.-Reg. 24. und 25. August: Elmendorf, Bargfeld, Barateheide, Fijßbel, Dorf und Gut Lasbel, Hartthorst, Siede Theile des 16. Hul.-Reg. 26. August: Gemeinde und Hof Meilsdorf, Harkesheide, Tangstedterheide, Meiendorf, Ahrens-felde, Sief, Holsdorf, Braaf, Langelohse, Kronshorst, Papendorf Theile des 16. Hul.-Reg. 27. und 28. August: Steinbel, Hirschensfelde, Wands-bek, Havighorst, Di-Steinbel Theile des 16. Hul.-Reg. Die Truppen werden am 25. Juli, 1., 8., 9. u. 10., sowie vom 22. bis 28. August mit Verpflegung einquartiert.

\* Ahrensburg. Schöffengericht. 21. Juli. Schöffen: Mollwig, Holsbüttel und C. Böttcher Ahrensburg. Der Dienstknecht C. H. Fr. Böttcher erscheint wiederum angeklagt des einfachen Körperverletzung vor den Schranken. Er soll am 9. Mai d. J. den Raaben Joh. Böttcher in Alt-Nahlstedt mit einer Peitsche ins Gesicht geschlagen haben. Der Angeklagte ist geständig und wird gemäß dem Antrage des Amtsanwalts in eine Zusatzstrafe von 2 Tagen Gefängniß zu einer noch wegen eines andern Rohheitsaktes zu verbühenden ein-tägigen Gefängnißstrafe verurtheilt. — Der frühere Todengräber Fröh aus Alt-Nahlstedt wird wegen einer Uebertretung des Feld- und Forstpolizeigesetzes zur Verantwortung gezogen. Er war von dem Arbeiter Jden in Hirschensfelde beauftragt, eine Trauerreife auf das Grab von dessen Frau zu pflanzen, nahm hierzu einen auf dem Grabe der Frau Nahlstigtal wachsenden Baum und pflanzte ihn auf das Jden'sche Grab. Angeklagter ist geständig, er will jedoch den Baum nur vorläufig verpflanzt haben, da er keine Zeit gehabt, einen anderen zu besorgen und hat denselben auch einige Tage später wieder an seinen alten Platz gebracht. Der Amtsanwalt be-antragt einen Tag Gefängniß, Einziehung des Spatens und Kostentragung, und das Gericht erkennt, indem es statt der Gefängnißstrafe 5 Mark Geldstrafe substituirt, diesem Antrage ge-mäß. — Der Dienstknecht Joh. Hür. Kummerfeld aus Harkesheide ist angeklagt wegen Unter-schlagung. Er war von seinem Dienstherrn, Gastwirth Garber, beauftragt, ein Fuder Torf in Altena abzuliefern, die dafür erhobenen 24

## Verlorene Ehre.

Roman von W. Köffer.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich habe mit dieser Persönlichkeit keine Gemeinschaft. Die Geliebte eines Diebes und Schwunders ist mir völlig fremd.“

Jedes der harten, erbarmungslosen Worte fiel wie ein Schlag auf das Haupt der unseligen, jungen Frau; sie bedeckte mit beiden Händen das Gesicht.

„So höre denn alles, Julius!“ — sagte sie — „vielleicht wirst Du milder richten, wenn zwischen uns kein Geheimniß mehr besteht.“

Zuweilen von Thränen erstickt, erzählte Elisabeth Julius, ohne ihn anzusehen, die traurige und rührende Geschichte ihrer Vergangenheit.

„Ich bin in Hamburg geboren, Julius — mein Vater war doppelter und dreifacher Millionär — wenigstens glaubten das alle Leute, und unser ganzes Leben schien diese Annahme zu bestätigen. Ein fürstlich einge-richtetes Patrizierhaus in der Stadt, eine Villa vor dem Thore und ein in Weiß und Gold decorirter kleiner Dampfer auf der Elbe, dazu Equipagen und Dienerschaft — so war die Umgebung meiner frühesten Kindheit.

„Was ich zu besitzen wünschte, das mußte um jeden Preis herbeigeschafft werden; was

ich befaß, das geschah — später wurde meine verhätschelte Persönlichkeit der Mittelpunkt rauschender Feste, ich galt als die Schönste und Anspruchsvollste, meine Kaprizen gaben in gewissen bevorzugten Kreisen Gesetze, meine maßlosten Extravaganzen auf dem Gebiete des Luxus und der Verschwendung hießen Genialität, Originalität — mit einem Worte, ich herrschte unumschränkt und wurde, je ärger man sich von meinen Launen tyrannisiren ließ, nur um so übermüthiger.

„Mein Vater baute zum Beispiel einst nach meinem Wunsche einen sonderbar geformten fensterlosen Pavillon, in welchem bei dem Glanze von tausend flammenden Kerzen ein orientalisches Fest gefeiert wurde, ein Fest, das zwischen Abend und Morgen Tau-fende von Thalern kostete, und über das später alle Zeitungen der Stadt die fabel-haftesten Wunderdinge berichteten.

„Meine Verehrer priesen unaufhörlich das schöpferische Genie, welches diesen eigen-artigen Tempel erschaffen — ihre Lobhude-leien spornten mich schon während des Balles zu einer neuen Tollheit — ich bestellte sie alle auf den nächstfolgenden Mittag, und in ihrer Gegenwart wurde das preisgekrönte Bauwerk dem Boden gleich gemacht.

„Mein Vater lachte dazu. — Vielleicht war das, was er that, Wahnsinn — viel-leicht ein Verbrechen — aber ich fluche ihm nicht — er liebte mich, und Liebe ist immer von Gott.

„Als ich neunzehn Jahre zählte, schien

mir sein ganzes Wesen verändert. Ich fand ihn weniger freigebig und bemerkte auch so nebenbei, daß auf unseren Komptoirs die meisten jungen Leute entlassen wurden, daß er bald diesen, bald jenen Grund vorschob, um mir einen besonders kostspieligen Wunsch zu versagen — für eine eigentliche Beunruhigung aber war ich viel zu oberflächlich, zu leichtsinnig. Ich habe später erfahren, als mir der Sturz der Firma Bredow erst zu Ohren kam, daß schon in ganz Hamburg die Leute darüber sprachen, und nicht selten mich selbst und mein tolles Treiben als Ursache des hereingebrochenen Unglücks be-zeichneten.

„Eines Morgens, es waren wenige Tage vergangen, weckte mich ein plötzliches Ge-räusch, das sich, als ich völlig wach gewor-den, nicht wiederholte, das aber ein unheim-liches Hin- und Herlaufen im ganzen Hause, ein Thürschlagen und Rufen zur Folge hatte.

„Eine Unruhe ergriff mich und trieb mich auf, als auf wiederholtes Klingeln niemand erschien, aus dem Bett und in den Vorfaal. Hier zeigte mir die um eine bestimmte Thür versammelte Dienerschaft den Weg.

„Es war meines Vaters Zimmer, das da vor mir lag, und von Furcht ergriffen, drängte ich mich durch die rastlos flüsternde Menge — auf dem Teppich lag blutüber-strömt die Leiche des alten Mannes. — Er hatte sich mittelst eines Pistolenschusses das Leben genommen, um der unabwend-

baren Schande rechtzeitig aus dem Wege zu gehen.

„Was jenem Schreckenstage später folgte, bedarf keiner Schilderung mehr.“

Die junge Frau fuhr in ihrem Geständ-niß fort:

„Ich lebte eine Zeit lang thatlos wie in wachem Traum dahin. Das Haus war plötzlich nicht nur leer und öde geworden, sondern geradezu in die Nacht erklärt. Nie-mand kam, um mich zu trösten, die Schaar meiner Verehrer hatte der Pistolenschuß in alle Richtungen der Windrose auseinander-gesprengt.

„Ich war allein mit meiner wachsenden Verzweiflung, bis eines Tages ein Herr bei mir erschien und sich als mein Vermund einführte. Er sagte, daß Hans und Einrich-tung verkauft werden würden, und daß es jetzt an mir sei, meinen Unterhalt durch eigene Kraft zu erwerben. In den nächsten Tagen werde er wiederkommen, um zu hören, welchen Weg ich einzuschlagen ge-denke.

„Das war eine schreckliche Zeit, die trost-loseste, bitterste meines Lebens! Ich glaubte nicht mehr unglücklicher und elender werden zu können. Womit sollte ich Geld verdienen? Ich, die ich es nicht verstand, mein eigenes Haar zu frisiren oder mein Kleid ohne fremde Hilfe anzuziehen?

„Als mein Vormund wiederkam, fand er mich so rathlos wie zuvor. Ich hatte über die Entscheidung meines ferneren Schicksals



Mark soll er nicht abgeliefert haben. Dies giebt der Angeklagte zu, doch will er 18 Mark von dem Gelde verloren haben, den Rest behalten, da er es seinem Herrn nicht sagen mochte, sondern behauptete, der Kunde habe nicht bezahlt. Der Amtsanwalt beantragt einen Tag, das Gericht erkennt auf drei Tage Gefängnis und Kostentragung. — Einen Verweis erhält der kürzlich wegen Jagdvergehens zu dieser Strafe verurtheilte Knabe Robert Sengelmann von Farmener Zoll.

**Abrensbürg, 22. Juli.** Die Vorbereitungen für den am 14. August hier stattfindenden 7. Gau-Feuerwehrtag des südholsteinischen Gauverbandes freiwilliger Feuerwehren befinden sich bereits im lebhafteften Gange und bringen wir nachstehend das vorläufig festgestellte Programm zur Kenntniß: Morgens 7 1/2 und 8 1/2 Uhr: Empfang der fremden Gäste am Bahnhof; von 8 1/2 Uhr an: Besichtigung des Ortes, eventl. Ausflug nach der Walsburg etc.; um 10 1/2 Uhr: Offizielle Begrüßung der Gäste im Lokale Lindenhof; um 2 Uhr: Beginn der Übungen der freiwilligen Feuerwehre Abrensbürg: a. Erzerzieren, b. Schülübungen, c. Parademarsch der Gau-Feuerwehren; d. Mandör am Speicher des Herrn L. H. Lehmann; um 4 Uhr: Festmarsch durch den Ort; um 5 1/2 Uhr: Gartenkonzert im „Hotel Posthaus“ und „Lindenhof“; um 7 Uhr: Beginn des Festballes in verschiedenen Lokalitäten. — Die Einladungen an die Feuerwehren sind bereits ergangen; dem Gauverbande gehören jetzt schon 21 Feuerwehren an, weitere 13 dem Verbande nicht angehörige, theils benachbarte und neu gegründete Feuerwehren sind eingeladen, so daß voraussichtlich ca. 30 Wehren ihre Vertreter hierher senden werden. Nach unserer bisherigen Orientierung wird der Besuch ein sehr starker werden, so daß wohl mindestens ca. 600—700 Feuerwehrlente zu erwarten sind. Daß Abrensbürg, wie bei früheren Gelegenheiten, so auch bei diesem Feste alles Mögliche aufbietet wird, den fremden Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen, ist selbstverständlich.

**Bargteheide, 20. Juli.** Heute fand durch Kommissare der königlichen Regierung zu Schleswig die landespolizeiliche Abnahme der neubauten Eisenbahn Schwarzenbek-Idesloe statt. Zwecks Theilnahme an derselben waren beordert die sämtlichen in Betracht kommenden Vorsteher der Polizeibehörden und die Gemeindevorsteher der von der Bahn berührten Ortlichkeiten. Die Abnahme-Verhandlungen begannen Morgens 9 Uhr 30 Min. in Schwarzenbek und endigten mit Erreichung der Station Idesloe. — Wenn ich recht unterrichtet bin, so erfolgt die Eröffnung des Betriebes am 6. August.

Dem königlichen Kirchspielvogt Herrn Kauch zu Bargteheide ist Seitens der königlichen Regierung zu Schleswig zum Gebrauch einer Brunnenkur in Ober-Salzbrunn ein 6-wöchiger Urlaub bewilligt, welchen derselbe Anfang August antreten wird. Während der Urlaubszeit werden die Geschäfte des gedachten Herrn von einem Seitens der königl. Regierung zu Schleswig zu ernennenden Vertreter wahrgenommen werden.

**Altona, 20. Juli.** Vorgestern Morgen ereignete sich auf dem Amtsgericht hieselbst eine außerordentlich komische Szene in Folge eines falsch verstandenen Befehls des Amtsrichters. Letzterer wünschte nämlich anlässlich eines stattfindenden Termins zur Orientierung Akten, welche unter Volumen II registriert sind. Er gab demnach dem in Stellvertretung amfretenden Amtsdieners Befehl, Volumen II herbeizuholen. Statt nun die gewünschte Akte zu besorgen, stürzte der Amtsdienere eifrig auf den Korridor und rief mit Stentorstimme den Zeugen Volumen II auf.

auch keine Ansicht, keine Vermuthung; ich sah ihn nur an und ließ alles geschehen, was er für gut fand.

„Nach längeren Kreuz- und Querfragen, nach vielen Schreibern und demüthigen Vorstellungen in fremden Häusern gelang es ihm, mich als die Bonne einer kleinen, achtjährigen Gräfin in Wien zu placiren, und damals erst erwachte ich aus dem Schlummer der letzten entseßlichen Unglückszeit zum vollen Bewußtsein meines schrecklichen Looses. Aus einer regierenden Fürstin war ich über Nacht zu einer Sklavin geworden, aus dem verwöhnten, vergötterten Kinde des Hauses zur Dienerin, die man widerstrebend duldet, weil eben keine Maschine ihre Thätigkeit zu ersetzen im Stande ist.

„Ich kannte von allen den Obliegenheiten meiner neuen Stellung nicht eine einzige; ich hatte anstatt der verlangten Unterordnung und des blinden Gehorsams das Benehmen der großen Dame, und konnte mich namentlich an die kleine Quälerin, deren spezielle Sklavin ich war, durchaus nicht gewöhnen. Das Kind wurde als lästig zur Seite geschoben, anstatt den Gegenstand meiner lebhafteften — wenigstens erheuchelten — Theilnahme und des wärmsten Interesses zu bilden.

„Ich begann, die ganze Welt um mich herum, die glücklichen Menschen, in deren Mitte ich lebte, ja, das Dasein selbst zu hassen. Ich fühlte es fast wie den Genuß befriedigter Rache, daß ich allen gleich anti-

pathisch war. Von hundert Seiten zugleich verwundeten mich die Nadelstiche der äußeren Verhältnisse, aus hundert Wunden zugleich blutete das Herz des verzogenen, aus allen seinen Himmeln plötzlich in die Eiswüste verbannten Kindes.

„Die Herren fanden an meiner Erscheinung Wohlgefallen genug, um mich heimlich mit Beleidigungen zu überhäufen, die Damen haßten mich, weil meine Manieren nicht die der Untergebenen, sondern die der großen Welt waren — sie erkannten ein System, das mir zuweilen Folterqualen verursachte und durch welches ich für meine Kenntniß der fremden Sprachen, der Musik und des gesellschaftlichen Tones von ihnen hinlänglich bestraft wurde.

„Ich that die Dienste einer Kammerfrau, nachdem bis jetzt drei oder vier Domsstiften meinen eigenen Hofstaat ausgemacht hatten, ich wählte Farben und Stoffe für andere. — Ich erlebte es, daß mir Geldgeschenke angeboten wurden. Was ich litt, das mag dem gereiften, denkenden Menschen, der schon wirkliches Unglück kennen lernte, als ein Nichts erscheinen, aber — was wußte ich damals von andern als nur den äußern Freuden des Daseins? Was wußte ich, durch einen verblenden Vater misleitete, völlig unreifes Kind von andern als nur meiner Abhängigkeit entspringenden Kummer? — das moralische Elend, in welchem ich dahinlebte, war grenzenlos.

„Selbstverständlich erfolgte bereits am

ersten Quartalstage die Kündigung eines so vollständig unbrauchbaren Dienstboten, wie ich es war. Der Vormund schrieb mir einen sehr ärgerlichen, mit Zwangsmaßregeln drohenden Brief — ich wußte, daß wieder ein anderes Haus mich aufnehmen, wieder andere Leiden mir bevorstehen würden, aber es ließ mich jetzt schon alles gleichgültig.

„Kleine Nadelstiche, um meinen Quälereien freigebig zu vergelten, standen mir immer zu Gebote. Ich übte mich in der Erfindung neuer Malizen, ich verlor mehr und immer mehr jenen inneren sittlichen Halt, den vielleicht bei besseren Charakteren gerade das Unglück verleiht und befestigt, aber ich war noch nicht gefallen — es gab keine Stunde, in deren Andenken ich hätte erröthen müssen.

„Da erschien Viktor. Er war erst kürzlich nach Wien gekommen, trug einen altadeligen Namen, wußte sich durch sein gefälliges Aeußere und durch tabellos elegante Manieren überall bei der guten Gesellschaft einzuführen und galt bald als der beliebteste Gast jenes Hauses, in welchem ich lebte. Nicht umsonst sogar!

„Die ältere, ziemlich unbedeutende und keineswegs schöne Tochter der Gräfin begann den Fremden ihrer besonderen Gunst zu würdigen; ich erfuhr, daß sie sich bei der ersten Vorstellung schon auf das Leidenschaftlichste verliebt hatte und daß es schien, als theile der interessante Cavalier trotz ihres

feld 72, Löbningstedt 42, Schwachhagen-Stubben 3, Stubben-Nadeland 2 und sogar nach Helgoland kommen 6. Außerdem stellen Bergstedt, Winterhude und Wiegelsen noch je ein Freiquartier. — Am Winterhuder Quai wurde kürzlich Nachts ein Akt bestialischer Rohheit verübt. Man fand nämlich des Morgens eins der dort auf einer Insel grafsenden Schafe des Wirths des Fährhauses todt vor; dem Thiere waren die Augen ausgestochen und ihm eine große Wunde am Kopfe zugefügt. Dem Wirths sind in letzter Zeit mehrmals Hühner vergiftet, man vermuthet einen Racheakt. — Im Magdeburger Fährhaus machte vorstern Abend ein Arbeiter mit mehreren Kollegen die Wette, kurz hintereinander vier Seidel Bier und vier Seidel Kummel auszutrinken. Als der Mann das dritte Seidel Kummel an den Mund legen wollte, fiel er plötzlich rücklings zu Boden und blieb bewußtlos liegen. Man lud ihn auf eine schottische Karre und transportirte ihn nach dem Kurhaufe. Als man dort ankam, war der Mann todt, ein Gehirnschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

„Die Ferien Strafkammer verhandelte am Donnerstag eine Anklage gegen den Dienstknecht Peter Hinr. Bransfeld aus Ohlstedt. Derselbe wird beschuldigt, seit Jahren seine alten Eltern und seine Schwester mit Todtlichen bedroht und wiederholt dritten Personen gegenüber gedroht zu haben, er wolle ihnen das Haus über dem Kopf anstecken, wenn sie seinen Anforderungen nicht genügen. So soll er z. B. am 11. Juni, als seine Mutter auf der Todtenbahre lag und seine Schwester, die ihn aus dem Schlafe geweckt hatte, ihm nicht rasch genug den Kaffee brachte, roh ins Gesicht geschlagen und arg mißhandelt haben. Schon früher soll er seine Schwester mit einem Beile bedroht haben. Der Staatsanwalt beantragt eine Gefängnißstrafe von 2 Jahren, das Erkenntniß lautet auf 1 Jahr und 6 Monate Gefängniß.

„Bei einem Gastwirth in Sasel wurden von Dieben, die ein Fenster des Kuhstalles erbrachen, ca. 10 Pfund Mettwurst gestohlen. Die Diebe wurden von dem in Wandbek stationirten Gendarmen bei Kl.-Vorfeld verhaftet und dem Amtsgericht überliefert.

„Ein 14-jähriger Knabe, welcher aus Furcht vor Strafe seinen Eltern in Hamburg entlaufen war, suchte am Dienstag Abend, nachdem er sich obdachlos umhergetrieben, Nachtquartier in einem Kuhstalle in Groß-Vorfeld. Die darin befindliche Kuh nahm den Logisgenossen jedoch übel auf, indem sie ihn mit den Hörnern ins Bein stieß. Schreiend eilte der Knabe aus dem Stall und blieb draußen bewußtlos liegen. Hier wurde er aufgefunden und nachdem er wieder zu sich gekommen, in die Wohnung seiner Eltern befördert. Sein Zustand hat sich jedoch so verschlimmert, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

„Am Mittwoch Mittag 11 1/2 Uhr fand die Abreise der Kinder in die Ferienkolonien des Wohlthätigen Schulvereins mittelst Entzuges vom Lübecker Bahnhof nach Idesloe statt. Es wurden im Ganzen 1088 Kinder ausgesandt, nämlich 555 Knaben und 533 Mädchen. 114 dieser Kinder bleiben in Idesloe und werden Soolbäder erhalten; die übrigen vertheilen sich auf folgende Ortlichkeiten: Fischbeck 52, Bargfeld 85, Schwachhagen 102, Süßen 40, Klinden 12, Tralan 19, Seefeld 22, Schlamerstorf 34, Schiphorst 2, Rumpel 41, Wokendorf 34, Retzbüschfeld 6, Bahrenhof 8, Nadeland 16, Jersbeck 40, G. Niendorf 16, Neversdorf 23, Eichede-Todenborf 39, Eichede-Rohlsagen 21, Eichede-Lasbeck 31, Leezn 78, Mollhagen 2, Binzier 20, Meinsfeld 65, Nebhorst 26, Böhs 7, Stubbendorf 5, Sül-

kontingent der Ausgehobenen stellen wie gewöhnlich; der Bezirk des 1. Armeekorps (Provinz Ostpreußen und von Westpreußen die Kreise Elbing, Marienburg, Danzig, Stuhm, Marienwerder, Rosenberg, Löbau, Stralsburg, Thorn, Kulm, Graudenz) mit 389 aus der seemännischen und 52 Mann aus der Landbevölkerung, der Bezirk des 2. Armeekorps (Provinz Pommern, Regierungsbereich Bromberg und die übrigen Kreise der Provinz Westpreußen) mit 329 aus der seemännischen und 54 Mann aus der Landbevölkerung, der Bezirk des 9. Armeekorps (Schleswig-Holstein, beide Mecklenburg, Hamburg, Lübeck und Bremen etc.) mit 550 Mann aus der seemännischen und 99 Mann aus der Landbevölkerung und endlich der Bezirk des 10. Armeekorps (Hannover, Oldenburg, Braunschweig) mit 156 aus der seemännischen und 55 Mann aus der Landbevölkerung.

Bei der am Donnerstag stattgehabten Reichstagswahl in Straßburg wurden 10 630 Stimmen abgegeben, 2936 Zettel waren unbeschrieben, 6474 Stimmen erhielt Rechtsanwalt Petri, Kandidat der gemäßigten Einheimischen, 1163 Stimmen Graf Mollke, Zahlkandidat der Deutschen, Petri ist gewählt.

### Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Arbeiten zur Organisation des Landsturmes sind als vollendet zu betrachten; es wurden in jedem Landwehr-Bataillon-Bezirk ein Auszugs-Bataillon, in Galizien je 2 Bataillone aufgestellt. Die Gesamtzahl der ausmarschfähigen Landsturm-Bataillone beträgt 106, jedes Bataillon ist 1200 bis 1500 Mann ersten Ansehens stark. Die Offiziere des Landsturms werden wohl noch in diesem Monat ernannt werden, es sind meistens pensionirte Offiziere und ausgediente Unteroffiziere. Auch Zivilpersonen, die sich um Offiziersstellen beworben haben, wurden vorbehaltlich der abzulegenden Offiziersprüfung designirt. 3500 Landsturm-Offiziere sind bereits designirt, weitere 1500 dürfen mit der Zeit designirt werden. Die Kriegsmacht des Kaiserthums wird durch diese Organisation des Landsturmes erheblich verstärkt.

### Deutsches Reich.

Anlässlich der zahlreichen Jubiläumstage von Kriegsschiffen für politische Zwecke und der schnellen Vermehrung des Torpedomaterials ist, wie die „Danz. Ztg.“ meldet, die stete Vermehrung des Mannschafpersonals der Flotte in den letzten Jahren erforderlich geworden. Bereits im Jahre 1884 wurde die Friedenspräsenzstärke für die nächsten drei Jahre von 10 000 auf 11 663 Mann erhöht, 1886/87 wurde im Etat eine weitere Erhöhung der Friedenspräsenzstärke um 826 Köpfe „behuft Erweiterung der Aufgaben der Marine“ und um 459 Köpfe „zur Steigerung der Wertheidungsfähigkeit unserer heimischen Küsten“ verlangt und gewährt und pro 1887 bis 1888 endlich ist für 5 Jahre die Friedenspräsenzstärke noch jährlich um weitere 15 Offiziere und 300 Mann erhöht worden. So hat sich die Friedenspräsenzstärke der Marine im Laufe von vier Jahren von 10 000 auf 13 236 Mann gesteigert und wird, wenn inzwischen nicht noch Neuforderungen gemacht werden, in den nächsten vier Jahren um weitere 1260 Personen erhöht werden. Da nur die seemännische Bevölkerung schon längst nicht mehr ausreicht, um den entsprechenden Ersatz auf Grund der allgemeinen Dienstpflicht zu stellen, so wird auch die Vermehrung des Personals in erster Linie nur aus der Landbevölkerung zu erzielen sein. Die Folge ist, daß zahlreiche Dreijährig-Freiwillige aus dem Binnenlande zur Einstellung gelangen und daß im Uebrigen bei den Aushebungen für die Flotte krasser „gezogen“ wird. Im Jahre 1886 sind für die Flotte ausgehoben worden: aus der seemännischen Bevölkerung 1452 und aus der Landbevölkerung 982 Mann. Das Haupt-

wenig einwundern Aeußeren diese Reingung. Ich sah ihn täglich ins Haus kommen. Kontesse Amalie sang und spielte mit ihm, sie ritt an seiner Seite durch den Prater, ja, es war schon von einer Herberreise durch Italien die Rede, einer Tour, bei welcher auch er nicht fehlen durfte. Grund genug für mich, dies werdende, knospende Glück aus reiner Lust am Bösen, aus Nachsucht gegen die, welche meine Herrin war, mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln zu hintertreiben. Ich bildete mir, ohne bis jetzt den Fremden mit andern als den gleichgültigsten Blicken zu betrachten, doch einen Plan, durch dessen konsequente Befolgung ich das Paar zu trennen hoffte, und der mich auch wirklich den Erfolg gar bald erkennen ließ.“

Die junge Frau fuhr in ihren Bekannten fort: „War Herr von Holling zugegen, so sah er gewiß bei jeder Gelegenheit neben seiner kleinen, blonden, ein wenig von Sommer sprossen geplagten Kontesse mich selbst in sorgfältig gewähltem Anzuge und mit der kühl vornehmen Haltung, die ich ihm gegenüber weniger als sonst irgendwo zu bewahren hatte sie mit ihrer schwächlichen Stimme am Piano gesungen, dann hörte er bald darauf dieselbe Komposition von mir, ja, ich wußte sogar unter der Hand ein Reittkleid zu erreichen und tummelte einst auf dem Schloßhofe einen prachtvollen Schimmel, den der Stallmeister für die Kontesse dressirte, und

den sie hatte, u. Holling stand auf, „Rei auf, ich gütigen, geschulte lichen un Gerabe rietz me die in a Dame f hürichte fort gett vor Abe „Di vor Aer Holling „W Gräfin? Bietelst da sie o lehr un biesmal „W widerspr wurde d auf lang auf das Sie gla mich er zu

den sie hatte, u. Holling stand auf, „Rei auf, ich gütigen, geschulte lichen un Gerabe rietz me die in a Dame f hürichte fort gett vor Abe „Di vor Aer Holling „W Gräfin? Bietelst da sie o lehr un biesmal „W widerspr wurde d auf lang auf das Sie gla mich er zu

den sie hatte, u. Holling stand auf, „Rei auf, ich gütigen, geschulte lichen un Gerabe rietz me die in a Dame f hürichte fort gett vor Abe „Di vor Aer Holling „W Gräfin? Bietelst da sie o lehr un biesmal „W widerspr wurde d auf lang auf das Sie gla mich er zu

den sie hatte, u. Holling stand auf, „Rei auf, ich gütigen, geschulte lichen un Gerabe rietz me die in a Dame f hürichte fort gett vor Abe „Di vor Aer Holling „W Gräfin? Bietelst da sie o lehr un biesmal „W widerspr wurde d auf lang auf das Sie gla mich er zu

den sie hatte, u. Holling stand auf, „Rei auf, ich gütigen, geschulte lichen un Gerabe rietz me die in a Dame f hürichte fort gett vor Abe „Di vor Aer Holling „W Gräfin? Bietelst da sie o lehr un biesmal „W widerspr wurde d auf lang auf das Sie gla mich er zu

den sie hatte, u. Holling stand auf, „Rei auf, ich gütigen, geschulte lichen un Gerabe rietz me die in a Dame f hürichte fort gett vor Abe „Di vor Aer Holling „W Gräfin? Bietelst da sie o lehr un biesmal „W widerspr wurde d auf lang auf das Sie gla mich er zu

den sie hatte, u. Holling stand auf, „Rei auf, ich gütigen, geschulte lichen un Gerabe rietz me die in a Dame f hürichte fort gett vor Abe „Di vor Aer Holling „W Gräfin? Bietelst da sie o lehr un biesmal „W widerspr wurde d auf lang auf das Sie gla mich er zu

den sie hatte, u. Holling stand auf, „Rei auf, ich gütigen, geschulte lichen un Gerabe rietz me die in a Dame f hürichte fort gett vor Abe „Di vor Aer Holling „W Gräfin? Bietelst da sie o lehr un biesmal „W widerspr wurde d auf lang auf das Sie gla mich er zu

den sie hatte, u. Holling stand auf, „Rei auf, ich gütigen, geschulte lichen un Gerabe rietz me die in a Dame f hürichte fort gett vor Abe „Di vor Aer Holling „W Gräfin? Bietelst da sie o lehr un biesmal „W widerspr wurde d auf lang auf das Sie gla mich er zu

den sie hatte, u. Holling stand auf, „Rei auf, ich gütigen, geschulte lichen un Gerabe rietz me die in a Dame f hürichte fort gett vor Abe „Di vor Aer Holling „W Gräfin? Bietelst da sie o lehr un biesmal „W widerspr wurde d auf lang auf das Sie gla mich er zu

den sie hatte, u. Holling stand auf, „Rei auf, ich gütigen, geschulte lichen un Gerabe rietz me die in a Dame f hürichte fort gett vor Abe „Di vor Aer Holling „W Gräfin? Bietelst da sie o lehr un biesmal „W widerspr wurde d auf lang auf das Sie gla mich er zu

den sie hatte, u. Holling stand auf, „Rei auf, ich gütigen, geschulte lichen un Gerabe rietz me die in a Dame f hürichte fort gett vor Abe „Di vor Aer Holling „W Gräfin? Bietelst da sie o lehr un biesmal „W widerspr wurde d auf lang auf das Sie gla mich er zu

den sie hatte, u. Holling stand auf, „Rei auf, ich gütigen, geschulte lichen un Gerabe rietz me die in a Dame f hürichte fort gett vor Abe „Di vor Aer Holling „W Gräfin? Bietelst da sie o lehr un biesmal „W widerspr wurde d auf lang auf das Sie gla mich er zu

den sie hatte, u. Holling stand auf, „Rei auf, ich gütigen, geschulte lichen un Gerabe rietz me die in a Dame f hürichte fort gett vor Abe „Di vor Aer Holling „W Gräfin? Bietelst da sie o lehr un biesmal „W widerspr wurde d auf lang auf das Sie gla mich er zu



Amerika.

New-York, 18. Juli. In den ganzen Ver. Staaten berichtet eine furchtbare sengende Hitze und es kommen viele Fälle von Sonnenstiche vor. Gestern Nachmittag brachen in verschiedenen Gegenden des Landes Gewitter aus und kühlten die Atmosphäre etwas ab. Ueber New-York und Umgegend wüthete ein Orkan, welcher viele kleinere Fahrzeuge im Hafen und der Bai zum Kentern brachte, wobei mehrere Personen verunglückten. Ein Schooner riß sich von seinem Anker los, trieb den Hafen hinauf und kam in Kollision mit dem Dampfer „Erin“ von der National-Linie. Der Dampfer erhielt ein Loch an der Backbordseite, oberhalb des Wassers. Doch war der angerichtete Schaden nicht bedeutend. Ueber der Stadt Carlisle, Pennsylvania, wüthete ein Tornado.

Der Peru-Guano (vormals Ohlen-dorff'schen) Guano-Werke.

Der Guano wird von den „Anglo Kontinentalen Guano-Werken“ in 3 Marken angeboten unter folgenden Bezeichnungen:

I. Aufgeschlossener Peru-Guano. (Züllhorn-Marke.) Dieser Guano ist nach sorgfältiger Mischung und Mahlung mit Schwefelsäure vermischt, um alle noch schwerlöslichen Bestandtheile leichtlöslich zu machen. Es wird garantiert für einen Gehalt von 7 pCt. vor Verflüchtigung geschicktem Stickstoff, 10—10 1/2 pCt. leicht löslicher Gesamtphosphorsäure, davon 9 1/2 pCt. in Wasser löslich, um 2—3 pCt. leicht löslichem Kali. Sollten zuverlässige Analysen einen Mindergehalt der gelieferten Waare ergeben, so wird 1 Pfund pCt. Stickstoff mit 80 Pfg., 1 Pfd. pCt. Phosphorsäure mit 26 Pfg., 1 Pfd. pCt. Kali mit 16 Pfg. vergütet. Der aufgeschlossene Peru-Guano aus den Ohlen-dorff'schen Werken ist seit über 25 Jahren rühmlichst bekannt und sehr beliebt; wir brauchen seinen Werth nicht besonders hervorzuheben. Er ist brauchbar für Herbst- und Frühjahr-Düngung zu allen Früchten und würde sich bei seinem Verhältniß von Stickstoff zu Phosphorsäure — 1 : 1,5 — besonders für alle die Böden empfehlen, die einer größeren Stickstoffzufuhr bedürfen.

II. Gemahlener Peru Guano I. (Züllhorn-Marke.) Diese Marke besteht aus rohem, gepulvertem und innig gemischtem Guano; sie enthält die Pflanzennährstoffe noch in ihrer ursprünglichen Beschaffenheit, d. h. den Stickstoff theils in Salpetersäure, theils in Ammoniaksalzen, und organischen Verbindungen, wie Hornsäure, Guanin, phosphorhaltigem Ammoniak etc., welche sich erst allmählig in Salpetersäure umwandeln, daher langsamer wirken als Chili-Salpeter und phosphorsaures Ammoniak. Die Phosphorsäure, an Kali, Ammoniak und Kali gebunden, ist theils in Wasser, theils in zitronensaurem Ammoniak löslich, kommt im Boden allmählig, aber vollständig zur Wirkung; das Kali, an Schwefelsäure und Phosphorsäure gebunden, ist leicht löslich. Es wird ein Gehalt von 7 pCt. Stickstoff, 14 pCt. Phosphorsäure und 3 pCt. Kali garantiert und in Differenzfällen 1 Pfd. pCt. Stickstoff mit 69 Pfg., 1 Pfd. pCt. Phosphorsäure mit 23 1/2 Pfg. und 1 Pfd. pCt. Kali mit 16 Pfg. vergütet.

Das Verhältniß von Stickstoff zu Phosphorsäure — 1 : 2 — läßt den gemahlener Peru-Guano I für fast alle Früchte und auf allen Böden als einen sehr passenden Dünger erscheinen, der bei seiner langsameren Löslichkeit sowohl zur Herbst- als auch zur Frühjahrdüngung zu empfehlen ist, denn auch hier gelangt er bis zur Ernte hin zur vollen Wirkung.

den sie selbst noch nicht zu besteigen gewagt hatte, natürlich gerade dann, als Herr von Helling zufällig oben im Salon am Fenster stand.

„Kein Blick von mir flog zu ihm hinan, ich fühlte nichts, als das prickelnde Vergnügen, denen im Schloß die verwegene, lang geschulte Reiterin zu zeigen, ich wollte brilliren und wußte, daß es mir gelingen müsse. Gerade der beispiellose Zorn der Gräfin verzicht meinen Sieg. Ich glaube, hätte mich die in allen ihren Hoffnungen bedrohte alte Dame für das dreiste Verbrechen dieses Tages schreien lassen können, so würde sie es sofort gethan haben. Mindestens sollte ich noch vor Abend aus dem Hause.“

„Die Komtesse war fassunglos genug, vor Aegerger zu weinen, und nur Herr von Helling wagte es, für mich zu bitten.“

„Was ist es denn weiter, gnädigste Gräfin?“ sagte er lächelnd. „Ein gestohlenes Viertelstündchen! Die junge Dame muß sich, da sie offenbar für den Salon und nicht für die Kinderstube erzogen wurde, als Dienerin sehr unglücklich fühlen. Verzeihen Sie ihr diesmal um meinetwillen!“

„Man fand nicht den Muth, ihm zu widersprechen, aber noch an demselben Tage wurde das Pferd abgeschafft, und ich selbst, so lange noch der Fremde im Hause war, auf das Schärfste überwacht. Die Thürinnen! Sie glaubten, gewaltsam sein Interesse für mich ersticken zu können!“

In dieser Periode des fortwährenden

III. Gemahlener Peru-Guano II. (Züllhorn-Marke.) In diesem Präparat, das ebenfalls nur aus rohem Guano besteht, kommen die Pflanzennährstoffe in denselben Verbindungen vor, wie bei dem vorstehenden, es unterscheidet sich von demselben aber durch einen höheren Phosphor- und geringeren Stickstoffgehalt. Es enthält nämlich garantiert 4 pCt. Stickstoff, 20 pCt. Phosphorsäure und 3 1/2—4 pCt. Kali. Ein nachgewiesener Mindergehalt der gelieferten Waare wird mit 60 Pfg. pro 1 Pfd. pCt. Stickstoff, mit 23 1/2 Pfg. pro 1 Pfd. pCt. Phosphorsäure und 16 Pfg. pro 1 Pfd. pCt. Kali vergütet.

Mannigfaltiges.

Fürst Bismarck und die Musik. Fürst Bismarck ist in Opernhäusern ein seltener Gast, woraus gefolgert wird, daß er Musik und Gesang nicht liebt. Daß dies nicht der Fall ist, scheint der nachstehende kleine Vorfall zu beweisen, welcher der „R. Ztg.“ mitgetheilt wird. In der Nähe des fürstlichen Parkes in Friedrichsruh liegt ein Landhaus, welches von einem Hamburger Fabrikanten und dessen aus dem Reichslande stammenden Gattin bewohnt wird. Als kürzlich bei denselben einige andere gleich den Bewohnern stimmbegabte junge Damen und Herren zum Besuch waren, wurden Abends einige Chorlieder gesungen. Während des Gesanges gewahrten die Sänger plötzlich den Fürsten an der Einfriedigung seines Parkes stehen und schwiegen in dem rüchichtsollen Wunsche, den Fürsten nicht zu stören. Nachdem derselbe weitergegangen war, wurde der Gesang in den schönen Abend hinein fortgesetzt, worauf der Fürst von Neuem als Zuhörer erschien. Am nächsten Morgen wurden die Bewohner des Landhauses freudigst dadurch überrascht, daß der Fürst bei ihnen eintrat und sich über den gesungenen Gesang unterhielt, bewerkend, daß ihm die einfachen Weisen wohl gefallen hätten. Der Fürst erzählte, daß er an Schlaflosigkeit leide und deshalb Abends viel spazieren gehe.

Jagdunlück. Dem „D. R.“ zufolge hatte der Lehrer G. in Algenwalde (Kreis Templin) am vorigen Montag gegen Abend auf seinem Acker Schwarzwild bemerkt und holte in Folge dessen den ihm befreundeten hirschkundigen Sekretair, das Wild abzuschießen. Der erste Schuß, welchen dieser abgab, schien erfolglos; als der zweite abgegeben, ließ auf den Schützen wehlagend ein Knabe zu, seine Schwester sei erschossen. Das ging folgendermaßen vor sich: Gegen Abend waren vier Kinder zum Krebsfangen gegangen. Als der Jäger kam, in dem sie den Fischer vermuteten, liefen sie über das Feld des Lehrers in geduckter Stellung davon. Jener glaubte das Schwarzwild vor sich zu haben, feuerte und schoß dem einen Knaben einen Theil seines Holschuhs ab, der zweite Schuß ging dem neun Jahre alten Mädchen durch den Kopf, so daß der Tod sofort erfolgte.

Heurer Wein. Wie dem „Rh. Anz.“ gemeldet wird, hat die Firma Gebrüder Dregel in Frankfurt a. M. eine „Nestpartie“ von ca. 200 Flaschen 1861er Schloß Johannisberger zu dem bis jetzt noch niemals erzielten Preise von 105 Mk. per Flasche an eine amerikanische Firma verkauft.

Gewitterschaden. Ganz Niederschlesien wurde in den letzten Tagen von sehr schweren Gewittern heimgesucht, die überall durch Blitzhschläge und wolkenbrucharthige Regengüsse großen Schaden angerichtet haben. Am Freitag fuhr ein Blitz in die Besingung des Häuslers Wiederemann in Wittendorf, Kr. Hainau, tödtete ein hjähriges Mädchen und warf die Frau, welche ein kaum 2jähriges Kind auf dem Arme trug, zu Boden. Dabei erlitt dieselbe schreckliche Brandwunden, während das Kind unverletzt blieb; der im Zimmer ebenfalls anwesende Mann wurde betäubt, die Besingung giug in Flammen auf. Zu

lästigen Beobachtetseins, jetzt, wo man mich mit Spionage überall umstellte, begann ich zu meinem lebhaftesten Erschrecken wahrzunehmen, daß sich für mich das Spiel in den bittersten Ernst verwandelt hatte. Bis dahin koquettirte ich absichtlich mit dem Fremden, selbstverständlich kalt, nun aber fühlte ich doch, daß sich sein Bild in mein leichtsinniges Herz gestohlen hatte. Ich zitterte vor dem Gedanken, ihn in den Armen einer andern zu wissen.

„Gott mag mir vergeben, was jetzt folgte. Ich wurde von den Verhältnissen gezogen und gedrängt. Meine Zukunft war dunkel und trostlos, ich hatte ein Herz, das mich warnen, mir den offenen Abgrund zeigen konnte.“

„Viktor spähte nach mir, und ich fand Gelegenheit, ihn zu sehen. Wir sprachen uns gegeneinander aus — ich schwelgte berauscht im doppelten Triumph des gelungenen Sieges und der Liebe. Es hat damals über meinem ganzen Seelenleben noch ein dichter Schleier gelegen, ich bin zum Verständniß der Welt und meiner selbst erst viel, viel später erwacht.“

„Viktor sagte mir, daß es ihm unmöglich sei, schon jetzt zu heirathen. Die Gründe, welche er dafür angab, Majorats- und Familienverhältnisse, waren natürlich Erfindung, aber es gelang ihm dennoch unschwer, mich zu überzeugen und mit dem Gedanken an Flucht vertraut zu machen. Nur wenige Monate, dann konnte unsere Hochzeit stattfinden

Hermisdorf, desselben Kreises, schlug der Blitz in sechs verschiedenen Stellen ein, aber ohne zu zünden. An einer Windmühle wurden die Flügel zertrümmert. In Aelsau schlug der Blitz in eine Scheune und zündete sie an. In Groß-Roggenau erschlug ein Blitz drei Kühe. In Wottsdorf brannte ebenfalls eine Stelle ab. In Goldberg fuhr der Blitz in das neue Postgebäude. In Neudorf am Größberg wurde eine Besingung eingestürzt. In Görlitz fuhr am Sonnabend der Blitz in die Kirche zum heiligen Geist an der alten Leißbrücke, ferner in zwei Häuser auf dem Steinweg und der inneren Bahnhofstraße. In Buchwald bei Hirschberg tödtete ein Blitz einen Fuhrmann und ein Pferd seines Spannes, während das zweite unverletzt blieb. In Arnsberg bei Schmiedeberg zündete der Blitz ein Haus an.

Eine seltene Frechheit. Metz. Ein seltsamer Diebstahl beschäftigte am 14. d. M. die hiesige Strafkammer. Der Kammerdiener Johann Klein kam im Januar dieses Jahres nach Metz, ließ durch einen Schlosser eine schöne möblirte Wohnung, deren Eigentümer abwesend waren, öffnen und begründete sich so unberechtigterweise ein vornehmtes Heim. Nachdem er bis anfangs Juni d. J. dort ungehört gehaust hatte, wurde er noch frecher und verkaufte nach und nach das Mobiliat, wofür er etwa 1800 Mk. ein-kassirte. Den verschiedenen Käufern gegenüber behauptete er, sein Herr sei gestorben, und er sei Erbe. Blöthlich wurde er aber in seinem rentablen Geschäft von der Polizei, welcher die Sache zu Ohren gekommen war, gestört und der „St. P.“ zufolge zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Mutterliebe. Die Grundbesitzerin Pauline Zobel in Neugartchen bei Auisig saß dieser Tage an dem Bettchen ihres drei Jahre alten Söhnchens, um es einzuschläfern. Da vernahm sie plötzlich an der Zimmerdecke ein Kratzen und Krachen und als sie emporblitzte, gewahrte sie, daß die Decke geborsten sei und einzustürzen drohe. Da nicht mehr Zeit zur Flucht war, beugte sich die Mutter schnell über das Bett des Kindes, den Liebling mit ihrem Leibe schützend. Fast im selben Augenblicke stürzte aber auch schon die Decke zusammen, Mutter und Kind unter den Trümmern begraben. Was nur immer sich im Zimmer befand, wurde zertrümmert und vernichtet. Die Hausbewohner, durch den Lärm aufmerksam gemacht, eilten sofort herbei und arbeiteten nun rüstig, um die Verschütteten aus ihrer schrecklichen Lage zu befreien. Nach ungefähr halbstündiger Arbeit gelang es glücklicherweise, Mutter und Kind unter dem Schutte hervorzuheben. Das Kind war unverletzt geblieben, während die Mutter lebensgefährliche Verletzungen erlitten hatte.

Ein fürchterlicher Eisenbahn-Unfall ereignete sich am Sonnabend Abend in St. Thomas (Ontario N. A.), wo ein von Port Stanley kommender Vergnügungszug mit einem Güterzuge zusammenstieß. Fast unversüßlich darauf entzündeten sich zwei mit Petroleum besetzte Waggons des letzteren und hüllten die Trümmer in Flammenmasse ein. Die Magazine, Gebäude und Schuppen längs der Bahnlinie geriethen in Brand und bald stand die ganze Nachbarschaft in hellen Flammen. Der vordere Wagen des Vergnügungszuges war mit Passagieren gefüllt, die rasende Anstrengung machten, aus den brennenden Trümmern zu entkommen; aber obwohl es nicht an Hilfsleistenden mangelte, verstrich infolge der wüthenden Flammen geraume Zeit, ehe etwas vollbracht werden konnte. Gerade, als man des Feuers Herr zu werden anfing, explodirte ein Delbehälter, wodurch mehrere Personen in der Menge getödtet wurden, viele Verletzungen davontrugen und eine schreckliche Panik verursacht wurde. Der Unfall entstand dadurch, daß eine Luftbremse in einem kritischen Augenblicke den Dienst verlagte. Die Lokomotive und die zwei vordersten Waggons des Vergnügungszuges wurden durch den Zusammenstoß gänzlich zerstört. Das Feuer wurde schließlich bewältigt. Aus den Trümmern

— war es denn eine so unverzeihliche Sünde, bis dahin die neugierige Welt über diesen Punkt ein wenig zu täuschen? — Er meinte es nicht.

„Eine Stimme in mir sprach anfangs von Schande und der Strafe der Uebertretung, aber sie war sehr bald zum Schweigen gebracht. Sollte ich, die keine Familienpflichten zu nehmen hatte, die auf Erden niemandem angehörte, nur der Idee ein schweres Opfer bringen? Sollte ich abermals das ganze Glend der Dienstbarkeit über mich hereinbrechen lassen, nur um den wenigen Glücklichen, denen durch ihren Reichtum die Tugend so leicht gemacht worden ist, keinen Grund zum Achselzucken zu geben? — Ich konnte es nicht. Man hatte es mich nie gelehrt, mein Gewissen zu fragen, man hatte in mir die große Dame herangebildet.“

„An einem Herbstabend verließ ich in Viktors Gesellschaft das Haus der Gräfin und lebte nun, als seine Frau geltend, zunächst mit ihm in Rom und Venedig, wo wir enorme Summen verbrauchten. Heute weiß, wodurch sie ins Haus kamen; damals hielt ich Herrn von Helling für den Krösus, als welchen er sich schon in Wien bei der Gräfin eingeführt hatte.“

„Viktor brachte mir zuweilen Schriftstücke, welche er seine Geschäftssachen nannte und die ich meistens kopiren mußte, deren Inhalt mir jedoch uninteressant und unverständlich blieb. Er sprach gelegentlich einmal so nebenbei von der vielerbreiteten Sitte,

wurde Leiche um Leiche herausgezogen, alle bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Die Berichte über die Katastrophe sind sehr widersprechend, aber alle schildern die Scene welche der Explosion folgte, übereinstimmend als geradezu gräßlich. Das Del explodirte inmitten einer großen Menschenmenge, welche sich verammelt hatte, um den durch den Zusammenstoß Verunglückten Beistand zu leisten. Einen Augenblick lang herrschte Todesstille. Dann wurde die Luft von Schmerzensschreien durchschnitten; Männer und Kinder liefen wie wahnsinnig umher und zertraten Kinder und die Schwächeren unter ihren Füßen. In jeder Richtung sah man Leute mit verbrannten Armen und Gesichtern und einige derselben waren auf das Gräßlichste entsetzt. Eine große Menge Pferde, die vor nahebei stehende Gefährte gespannt waren, wurden schon und galloppirten durch die Menge, die Flüchtigen verstümmelnd und zerlegend. Alle Apotheken und Doktorwohnungen in St. Thomas sind in zeitweilige Hospitäler verwandelt worden. Die Flammen von dem brennenden Del, die fast bis zum Horizont emporstiegen, nahmen eine Zeit lang solche Dimensionen an, daß die Stadt in Gefahr schwebte, allein den Anstrengungen der Feuerwehr und der Bürger gelang es, das Umsichgreifen der Feuersbrunst zu verhindern. Der Vergnügungszug war ein nach London (Ontario) unterwegs befindlicher Grand Trunk Zug und der Güterzug gehörte der Michigan Central Eisenbahn an. Letzterer überschritt gerade das Geleise im Herzen der Stadt St. Thomas, als der Vergnügungszug in rechten Winkel in den Güterzug hineinfuhr und einen Petroleumbehälter entzwei schnitt, dessen Inhalt durch Feuer der Lokomotive im Werke eines Augenblicks entzündet wurde. Die Telegraphenverbindung ist unterbrochen, da die Stangen und Drähte in der Nachbarschaft der Explosion verbrannt sind. Die Zahl der durch die Collision getödteten und verbrannten Personen wird auf 14 geschätzt, während über 100 Leute mehr oder weniger erhebliche Verletzungen davon trugen. Es heißt, daß der Lokomotivführer des Vergnügungszuges, der sich gleichfalls unter den Todten befindet, berauscht war, gleichwohl wird die Hauptursache des Unglücks dem Umstande zugeschrieben, daß die Bremsen nicht funktionirten.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Schwarze Seidenstoffe v. Mk. 1.25 bis 18.65 p. Met. (ca. 150 versch. Qual.) — Atlasse, Faille Française, Moscovite, Moirée, Sicilienne, Ottoman, „Monopol“, Rhademés, Grenadines, Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Damaste, Ripse, Taffete etc. — versch. rohen- und stückweise selbst in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (K. u. R. Hofliefer.) Zürich Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. (1)

Ca. 25 Ctr. Holländer Käse in sehr schöner durchgereifter Qualität sind zu verkaufen. Reflectanten mögen bis Montag, den 25. d. M. in Verbindung treten. Ahrensburg, den 22. Juli. von Weeg. Auch habe noch 20 Stück starke Milchtransportkannen abzugeben.

oder besser Unsitte, seinen Namenszug derartig zu verschönern, daß ein Lesen desselben unmöglich sei.“

„Freilich schützt er vor Fälschungen,“ setzte er hinzu. „Solche monströse Zerrbilder von Buchstaben lassen sich nicht täuschend nachahmen.“

„Ich lächelte. „Sieh einmal dorthin — Viktor! — Schnell!“

„Und während er gehorsam den Kopf wandte, hatte ich die Nachahmung jenes unkenntlichen Namenszuges schon vollendet.“

„Als Viktor das Blatt sah, schien es ihm außerordentlich viel Vergnügen zu bereiten.“

„Du bist ist eine wahre kleine Künstlerin,“ sagte er. „Ich glaube, jener Herr mit der unleserlichen Handschrift würde selbst kaum die Fälschung behaupten können.“

„Er verwahrte den Papierstreifen, als sei derselbe eine werthvolle Kostbarkeit — und zwei Tage später reisten wir aus Venedig ab.“

„Viktor überhäufte mich mit Geschenken; er hätte mich, auch wenn ich seine Frau schon gewesen wäre, nicht aufmerksamer und liebevoller behandeln können.“

(Fortsetzung folgt).



Anzeigen.

Bekanntmachung.

Laut Verfügung des kommissarischen Herrn Landraths zu Wandsbek, vom 7. Juli d. J., Kreisblatt Stück 29 Nr. 225, findet die diesjährige technische Revision der Waage und Gewichte im Bezirk des adeligen Guts Ahrensburg an folgenden Tagen statt:

Table with 2 columns: Location and Date. Locations include Ahrensburg, Ahrensfelde, Veimoor, Bünningstedt, Kremerberg, Meisdorf, Timmerhorn, Wulfsdorf.

Vorstehendes wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht und darauf hingewiesen, daß Gewerbetreibende, bei welchen ungestempelte oder unrichtige Waage, Gewichte oder Waagen vorgefunden werden, oder welche sich einer anderen Verletzung der Vorschriften über die Waage- und Gewichtspolizei schuldig machen, den gesetzlichen Strafen verfallen. Zugleich werden die Gewerbetreibenden aufgefordert, ihre Waage etc., sofern deren fortwährende Richtigkeit zweifelhaft erscheint, vor der Revision zur ähnlichen Prüfung zu bringen.

Ahrensburg, den 8. Juli 1887. Die Gutsobrigkeit. Balle.

Submission.

Im Wege der Submission sollen die in diesem Jahre erforderlichen Reparaturarbeiten an den hiesigen öffentlichen Schulgebäuden vergeben werden, und zwar:

- 1) Die Maurerarbeiten, bestehend in Weissen, Ausbesserungen, Anlage eines Steinsteines etc.; 2) Die Malerarbeiten, bestehend in Anstreichen von Fenstern und Thüren etc.

Nähere Auskunft erteilen die Bau-Deputirten des Schulkollegiums, Tischlermeister J. Behm und G. Biese, und liegen die Bedingungen bei Letzgenanntem zur Einsicht aus.

Annahmehabende haben ihre Offerten mit der Aufschrift „Maurerarbeiten“ bzw. „Malerarbeiten für die Schule“ bis Montag, 25. Juli d. J., bei dem Rechnungsführer des Schulkollegiums, Herrn Kaufmann Weggersee, verschlossen einzureichen.

Ahrensburg, den 18. Juli 1887. Das Schulkollegium. J. A. Ziese.

Auction

über Manufactur-Waaren. Am Dienstag, 26. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

soll für Rechnung, wen es angeht, im Saale des Herrn W. Kröger hier selbst eine große Partie Manufactur-Waaren, als:

- Herren- und Knabengarderoben, Budskins, Kleiderstoffe, Planelle, Pardene, Füll- und Zwirn-Gardinen, Manilla- und Gardinen, Handtuchdrell, sowie eine Partie Bettgeschlupen- und Jullittenzeug.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Ahrensburg, den 19. Juli 1887. Philipp Moses, Auktionator.

Grasschnitt-Verkauf.

Am Sonntag, den 24. Juli, Nachmittags 4 Uhr, wird der Unterzeichnete den Grasschnitt im Lehmsaler Broof parzellenweise an Ort und Stelle, unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verkaufen.

Zusammenkunft bei der Torffabrik. Bünningstedt, 14. Juli 1887. Jacob Dabelstein, Bevollmächtigter.



Die Apotheke in Ahrensburg empfiehlt: Saarspiritus, zur Kräftigung der Kopfhaut.



Mein Lager von Nähmaschinen halte bei Bedarf bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

P. Taddiken. Ahrensburg.

Harzer Sauerbrunnen Ypsilantiquelle empfiehlt E. Pahl. Ahrensburg.

Versucht Ehrenbreitsteiner seit 1327 bekannte Stahlquelle. Einzig garantierter Erfolg gegen Blutarmuth Bleichsucht etc. Vollständig natürliches Heilmittel. Bei allen Kranken durchaus Sichere Hilfe.

Lieferungen von wenigstens 10 Flaschen überallhin in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz franco, ohne Fracht zu berechnen. Preise der Flaschen: 1/4 Ltr. 60 Pf., 3/4 Ltr. 50 Pf., 1/2 Ltr. 40 Pf.

Alle näheren Auskünfte erteilt sofort kostenlos Max Ritter Brunnen-Verkauf-Comptoir Coblenz.

Tischdecken und Teppiche empfiehlt bestens zu billigen Preisen H. Peemöller. Ahrensburg.



Directe Postdampfschiffahrt von Hamburg nach New York jeden Mittwoch und Sonntag, von Havre nach New York jeden Montag, von Stettin nach New York alle 14 Tage, von Hamburg nach Westindien monatlich 3 mal, von Hamburg nach Mexico monatlich 1 mal.

Die gelesenste Gartenzeitschrift — Auflage 25000! — ist der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mark.

Die Monats-Schiff Wafer (ill.). Die Weinbereitung aus Obst und Beerenobst (ill.). Himbeer- und Kirschschiff. Die Monats-Erdbeere und ihre Kultur. Spargelbeide (ill.). Gurken an Reifern zu ziehen. Zwei Gemüse-Rezepte: Schnellgurken; Dillsauce. Die Pflege der Hochstammrosen (ill.). Kleinere Mitteilungen. Briefkasten. — Nachlese.

Borsée's Flechtenjale gegen jede Art von Flechten. Heilung garantiert: Frau L. Borsée, Heilanstalt für Flechten, Berlin, Fachsenstr. 10, I.

Deutscher Natron-Kaffee. Nur allein echt von Thilo & v. Döhren, Wandsbeck. von bedeutenden Aerzten und in der „Allgem. medicin. Zeitung“ besonders empfohlen. Es ist wohl Jedermann bekannt, daß Natron die schöne Kraft des Kaffees rein auszieht. Die wohlthätige Wirkung des Natron auf Magensäure und Verdauung und damit auf den ganzen menschlichen Körper ist hinlänglich bekannt. Deutscher Natron-Kaffee ist demnach das beste und gesündeste Kaffee-Surrogat.

J. Fr. Wolf, Töpfermeister, AHRENSBURG, empfiehlt sich zur Anfertigung, Reparatur und Reinigung von englischen Herden. Neueste Dampf-Caffee-Röst-Maschine.

Caffee in verschiedenen bekannten Qualitäten und in vorzüglich gebrannter Waare, mit der Dampf-Röst-Maschine gebrannt, sowie Caffeeemehl in ausgezeichneter Qualität zum Beimischen des Caffees, empfiehlt Guido Schmidt, Ahrensburg am Weinberg.

! Aufgepaßt! Waterbury-Watch. Remontoir-Zaschen-Uhr für 13,50 Mark. eine sehr elegante, „echtamerikanische“ zuverlässig dauerhafte „Remontoir-Zaschen-Uhr“, reparirt abgezogen, und zu sofortigem Gebrauch fertiggestellt, aus vernickeltem Neufilber, mit 3jährig. schriftl. Garantie des richtigen, auf die Sekunde guten Ganges, selten reparaturbedürftig, und bleibt dieselbe beim Gebrauche stets glänzend. — Diese Uhr paßt wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften und des so billigen Preises von 13,50 Mk. für jedermann u. versende ich dieselbe so lange der Vorrath reicht gegen bar oder Nachnahme und adressire man seinen gefl. Auftrag an Sigm. Günzberger Universal-Spezialitäten-Verkauf Wien II, Theresienstrasse 12.

Unentgeltlich vers. Anweisung zur radikalen Heilung der Trunksucht, auch ohne Vorwissen und ohne Bemüßung, die Privatanstalt für Trunksuchtkleidende, Steiner, Säckingen (Baden). Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen. Die nach Vorschrift des Herrn Prof. Dr. L. zu vollziehende Methode ist nach 12 jährigen glänzendsten Erfolgen als hervorragende anerkannt. Photographische Ansichten von Ahrensburg, neue Aufnahmen nach der Natur, sind zum Preise von 1 Mark für Kabinett- und 50 Pf. für Visitenarten-Format vorrätzig in E. Biese's Buchhandlung. Es empfehlen für Zimmer- u. Kirchen-decorations sämmtliche Kunstgegenstände in Gips und Eisenbeinmasse, als: Statuen, Gruppen und Religiöse Bildwerke Gebrüder Schultz Kunstgießerei, Berlin S., Prinzenstraße 11.

Wer Waschtöletten jeder Art, modern, in Nußbaum, mit Marmor, sowie lack. Blech- und Eisen-Töletten schon von 10-200 M., sowie Beleuchtungs-Gegenstände zu Gas, Petrol & Kerzen billig kaufen will, wende sich an Thomas Goodson, Berlin W. Verkaufsgeschäft Potsdamerstr. 21 a. Fabrik und Conitoir Kurfürstenstr. 38.

Präparirte Glanz-Stärke zum Roh- und Gefchiffarten beites Fabrikat à Pfund 50 Pfg. empfiehlt G. H. Kunze Berlin S.W. Schützenstraße 71. Verkauft gegen Nachnahme oder vorberige Einsendung. Wieder-Verkäufern Rabatt.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker u. Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- u. Brust-Affectionen unbedingt wohlthuend wirken. Naturell genommen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen. Vorrätzig in versiegelten Paketen mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf. in Ahrensburg bei E. Nicolai und C. Schotte, in Bargtheide bei C. A. Lühgens, in Eiche bei N. Biehl.

starke Breat, vorzüglich passend zum Milch- oder Geschäftswagen, steht billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Blattes. Eine große Auswahl hochfeiner Rüschen empfiehlt Ahrensburg. H. Peemöller.

Pantoffelmacher. Schwarz plattirte Rippe à Pfund 1 Mt. 25 Pf. empfiehlt Oldestoc. G. Art.

Bureau für Patent-Angelegenheiten. G. Brandt, Berlin S. W., Kochstr. No. 4. Technischer Leiter J. Brandt, Civil-Ingenieur. Seit 1873 im Patentsache thätig. Berichte und Recherchen über Patent-Angelegenheiten.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Damenarbeiten. Monatsheft. zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kreuzer. Jahrgang erscheinen: 24 Nummern mit Zeilen und Damenarbeiten, enthaltend gegen 2000 Modenbungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Hemden und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmuster für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weberei und Buntstickerei, Namens-Listen etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W. Potsdamer Str. 88; Wien I, Operngasse 13.

Hamburg-Altonaer Central-Biehmarkt, den 20. Juli. Heute verlief der Hornviehhandel langsam als Montag, der Schafviehhandel blieb fest. Die Preise stellten sich für holländische Rinder auf 18-19 Thlr., für Mittelwaare auf 15-16 Thlr. und für geringere Waare auf 14-15 Thlr. pr. 100 Pfd., für holländische Waare auf 45-50 Pfg. und für ordinäre Waare auf 40-45 Pfg. pr. Pfd. Am Markt fanden 49 Rinder und 83 Schafvieh, von denen 43 und ein Stück unverkauft blieben. In den verfloffenen 7 Tagen verlief der Schweinehandel langsam für das Platz- und Auslandsgeschäft. Bezahlt wurden für Eingekaufte M. 46—, beste fette schwere zum Verkauf M. 36-37, Mittelwaare 40-43, Saunen 28-32 und Ferkel M. 40-43 pr. 100 Pfd. — In der Zeit vom 13. Juli bis 19. Juli betrug die gesammte Schweinezufuhr 1200 Stück, mit denen ziemlich geräumig wurde unter welchen sich 5000 Stück vom Norden nach England 600 Hammel und 120 wuffige Pferde, nach dem Süden 220 Rinder und 1500 Schweine.